

Warum sich eine Begleitung rechnet

Es ist das Los und Schicksal eines jeden KMU-Leiters: Bei unpopulären Entscheidungen ist man immer alleine, gerade auch wenn es zu einschneidenden Situationen kommt, wo man sich von Personal trennen muss. Aber oftmals ist es unumgänglich – vor allem, wenn die wirtschaftliche Situation solche Entscheide notwendig machen: Der Umsatz sinkt, die Margen schrumpfen, der Markt unsicherer, die Prognosen sind düster – der Personalschnitt muss umgesetzt werden.



Wer dann denkt, dass in solchen Momenten eine «teuere» professionelle Outplacement-Begleitung finanziell untragbar sei, hat die Rechnung nicht vollends gemacht.

Ein Beispiel: Eine schweizweite Statistik zeigt, dass bei arbeitgeberseitigen Kündigungen 40 Prozent der Gekündigten in den Krankenstand gelangen. Diese können gemäss Art. 336c OR eine Sperrfrist bewirken und deshalb noch (lange) auf der Payroll bleiben – das kann richtig ins Geld gehen.

Oftmals ist das Unternehmen mit einer entsprechenden Krankentaggeldversicherung versichert, die je nach Vertrag in 30 bis 90 Tagen greift und einen grossen Teil des Salärs übernimmt. Wer dies schon einmal durchspielen musste, weiss jedoch, dass solche Fälle enorme Prämien erhöhungen in den kommenden Jahren bewirken können.

Ein professionelles Outplacement bietet KMU Gewähr, dass solche Kosten erst gar nicht aufkommen. In unseren Programmen werden die begleitenden Personen selten krank – nur etwa ein Prozent –, weil sie schnell erkennen, dass die Begleitung Früchte trägt und positiv auf die Findung einer neuen, adäquaten Arbeitsstelle hinwirkt. Und auch der Arbeitgeber gewinnt: Kostenmässig betragen solche Begleitungen nur ein Bruchteil der hohen Summen, die bei Kündigungen entstehen können. Es lohnt sich also, eine Investition in scheidende Mitarbeiter zu leisten und ein professionelles Outplacement ins Auge zu fassen.

Stefan Hernandez ist Geschäftsführer KMU Schweiz bei der Grass & Partner AG.